

ELEKTRON

oder

Ueber die Vorfahren, die Verwandtschaft und den
Namen der alten Preussen.

Ein Beitrag

zur

ältesten Geschichte des Landes Preussen.

Von

DR. WILLIAM PIERSON,

Oberlehrer an der Dorotheenstädtischen Realschule zu Berlin.

BERLIN 1869.

Verlag von W. Peiser.

Auguststrasse 73.

XXII-101 37
VERM.

Vorwort.

Der prüfende Verstand hat nirgends so viele alte und angenehme Täuschungen zerstört als auf dem Gebiet der Geschichtskunde. Wie manches anmuthige oder erhabene Bild ist hier vor ihm zerronnen, wie manches grosse oder rührende Wort verhallt! Je ferner die Zeiten lagen, desto bunter und breiter war einst, was für märchenfrohe Gemüther die Fabel in das Gespinnst der Ueberlieferung wob, und die Sage gebot über Schätze, wo jetzt die Geschichte muss darben lassen.

Auch aus der Urgeschichte Preussens vor Ankunft des deutschen Ordens hat die Kritik viel Merkwürdiges gestrichen; wir sehen die Blätter an, die bestehen blieben, und es zeigt sich, dass wir von dem Denken und Glauben, von den Thaten und Leiden unserer Urahnen mit Sicherheit nur wenig wissen können.

Aber wenn wir auch darauf verzichten müssen, über den Inhalt ihres Lebens viel zu erfahren; der Wunsch, die Spuren ihres Daseins höher hinauf zu verfolgen, auch die ersten Pfade ihrer Blutsfreunde und das gemeinsame Lager, aus dem die verwandten Stämme kamen, genauer und vollständiger zu erkunden, als es bisher geschehen ist — mich dünkt, wenigstens dieser Wunsch geht über das Erreichbare nicht hinaus; und es ist eine Hauptaufgabe dieses Buches, ihn seiner Erfüllung näher zu bringen.

Eine andere Absicht, die mich bei den folgenden Untersuchungen leitete, war, zur Aufklärung der zahlreichen dunkeln Punkte beizutragen, die in den hieher gehörigen Berichten aus dem Alterthum und dem Mittelalter gefunden werden.

Für beide Zwecke hat sich mir die Namenforschung als ein sehr wirksames Mittel bewährt; sie führte zu Ergebnissen, die, wie ich glaube, der Aufmerksamkeit der Kundigen nicht unwerth sein dürften.

Ä

Das Buch ist indess einem grösseren Kreise, ist allen denen gewidmet, die für vaterländische Geschichte ein Interesse haben. Ihnen biete ich hier eine Reihe von Abhandlungen, die zwar im Einzelnen gewisse gelehrte Fragen erörtern, im Ganzen aber als eine neue, quellenmässige Vorgeschichte des Landes Preussen dienen sollen; insofern eine solche durch Sammlung und Bearbeitung aller der Nachrichten, die von den ältesten Zeiten bis auf die Ankunft des deutschen Ordens in Preussen über Land und Leute der Bernsteinküste uns erhalten sind, überhaupt hergestellt werden kann.

Berlin, im Januar 1869.

Der Verfasser.

Ueber die Vorfahren, die Verwandtschaft und den Namen der alten Preussen.

~~~~~

### 1. Die ältesten Nachrichten über das Bernsteinland bis zu Ptolemäus.

Frühzeitig schimmert Preussen in der Geschichte auf, und wenn es auch lange nur in dem Dämmerungsschein liegt, den ihm der schwache Glanz des Bernsteins verleihen konnte, immerhin ist es hell genug, um einige bedeutende Züge des Landes und der Leute zu unterscheiden. Der Geschichtsfreund erblickt in dieser Gunst der Natur einen nicht unwerthen Ersatz für manches, was sie unserm Vaterlande sonst versagt hat.

Denn Bernstein wird in erheblicher Menge nur an dem Theile der Ostseeküste gefunden, der sich von den Weichselmündungen bis nach Kurland erstreckt, und dieses Gebiet, insbesondere Samland, war, so viel wir wissen, von jeher sein Hauptfundort; ja es wurde im Alterthum von so namhaften Gelehrten wie Diodor<sup>1)</sup> und Tacitus<sup>2)</sup>, und bei Beginn des Mittelalters von einem so weit schauenden Könige, wie Theoderich d. Gr.<sup>3)</sup>, für die einzige Ursprungsstätte jenes Harzes erklärt, — ein Beweis, dass der Bernstein auch damals anderwärts zu wenig vorkam, um für die Welt ein Merkmal des Ortes, wo er sich fand, zu werden<sup>4)</sup>. Wir haben

---

<sup>1)</sup> Diodor. Sicul., um 30 v. Chr., biblioth. Graec. V. 23: τῆς Σκυθίας κατα-  
τακτὸν νῆσός ἐστι πελαγία κατὰ τὸν Ὠκεανὸν ἢ προσαγορευομένη Βασιλεία. εἰς  
ταύτην ὁ κλύδων ἐκβάλλει θαυιλῆς τὸ καλούμενον ἤλεκτρον, οὐδαμοῦ δὲ τῆς  
οἰκουμένης φαινόμενον.

<sup>2)</sup> Tacit., um 99 n. Chr., German. c. 45, ed. Ritter: dextro Suevici maris  
litore Aestiorum gentes adluuntur . . soli omnium succinum inter vada atque  
in ipso litore legunt.

<sup>3)</sup> Bei Cassiodor., um 500, Var. Histor. V. 2.

<sup>4)</sup> An der Westküste der cimbrischen Halbinsel gewinnt man jetzt jährlich  
3000 Pfund, und es ist möglich, dass einst, als die Küste anders beschaffen  
war, Bernstein dort doch auch schon und in ähnlichem Masse gesammelt

Pierson, Elektron.

daher ein Recht, alle die Nachrichten, die uns über die Heimat desselben erhalten sind, darauf hin anzusehn, ob sie auf Samland und dessen Nachbarschaft passen.

Sie fliessen doch spärlicher, als man bei dem hohen Alter des Handels mit jener Ware erwarten sollte. Dieselbe war in Griechenland schon zu Homers Zeit, um das Jahr 1000 v. Chr., bekannt<sup>5)</sup> und dem Golde gleich geschätzt; Halsbänder von Bernsteinperlen, die auf Gold aufgereiht waren, bildeten eine der Herrlichkeiten, die der phöniciische Kaufmann vor den Blicken der griechischen Frauen ausbreitete<sup>6)</sup>. Den Männern brachte er zum Schmuck für ihre Waffen das kaum minder kostbare Zinn<sup>7)</sup>. Beides hatte er, wie er rühmte, vom Ende der Welt, weit jenseits der Säulen des Herkules, geholt; Genauerer verschwieg er; undurchdringliches Dunkel lag Jahrhunderte lang über der Herkunft dieser Erzeugnisse. Noch Herodot, um 440 v. Chr., konnte nichts Sicheres erfahren; er hörte bloss, eins wie das andere komme aus Nordeuropa, das Elektron von der Mündung eines Flusses Eridanos, der sich ins nördliche Meer ergiesse<sup>8)</sup>.

wurde. Aber jener Betrag ist verschwindend klein gegen die Massen, die Preussen lieferte. Nero liess von da einmal 13,000 Pfd. holen (Jul. Solin. ed. Mommsen, pag. 110), und noch im Jahre 1770 sammelte man in Preussen 65,760 Pfd. ein (Hagen, Beitr. z. Kunde Pr. VI. 514, I. 377. J. Voigt Pr. Gesch. I. 37). Und wenn Soldaten des Germanicus eine Nordseeinsel Glaesaria nannten, weil sie daselbst Bernstein gefunden (s. u. Note 62), so wusste man in Rom gar wol, was davon zu halten war; Nero schickte dann um Bernstein nicht nach jener Glaesaria, sondern nach Preussen (Plin. N. II. XXXVII. 3. s. u. Note 74), und Tacitus schrieb unbedenklich nieder: „Nur die Aestier sammeln Bernstein.“ Was etwa die Nordsee gab, war eben für den Handel, für die Welt von gar keinem Belang.

<sup>5)</sup> Dass das Wort Elektron bei Homer überall nur die Metallmischung bedeutet, ist zwar möglich, aber höchst unwahrscheinlich; in den Stellen Od. XV. 460 u. XVIII. 295 liegt es weit näher, an Bernstein zu denken. Vgl. Ph. Buttmann Mythologus II. S. 337, 338.

<sup>6)</sup> Hom. Odyss. XV. 460:

ἤλυθ' ἀνὴρ πολυίδρις (Φοίνιξ) ἐμοῦ πρὸς δώματα πατρός,  
χρύσειον ὄρμον ἔχων, μετὰ δ' ἡλέκτροισιν ἔεργε.

ib. XVIII. 295:

ὄρμον δ' Εὐρυμάχῳ πολυδαίδαλον αὐτίκ' ἔνεικεν,  
χρύσειον, ἡλέκτροισιν ἔεργμενον, ἡέλιον ὄς.

<sup>7)</sup> Hom. Iliad. XI, 25, 34. XVIII, 474, 565, 574, 612. XXIII, 502.

<sup>8)</sup> Herodot hist. III. 115: περὶ τῶν ἐν τῇ Εὐρώπῃ τῶν πρὸς ἐσπέρην ἐσχατιῶν ἔχων μὲν οὐκ ἀτρεκέως λέγειν. οὔτε γὰρ ἔγωγε ἐκδέκομαι Ἡριδανῶν τινα